



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

32. Von der Bedeutung Christi Füßwaschung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

ihn der H. Bischoff erschen / beweget auß herlicher er-
 darnuß / stig fluchs von seinem Pferd herund / tieffe en-
 tendes zu demselbigen / vnd bothe ihm dar ein Allmosen /
 aber der Aussägig antwortet / dein Geldt ist mir nit vorrüd-
 then / der Bischoff fraget / was wilt du dann / daß ich dir
 thun soll ? er sprach / ich begehre daß du mir dz Ayter vñ die
 ersänlung diser meiner Krankheit / abwischest / vnd zeiget
 ihm an der Nasen / ein graußliche sehr stinckende Aussä-
 blatter / welche / als es der frome Bischoff auß lieb Christi /
 mit seiner Hand abgerücknet / schrye der Aussägig / laß ab /
 laß ab / ich kan die Härigkeit deiner Finger / nit erdulden.
 Als er kam einen theil seines Büschrückeins nahm / wel-
 ches von einer zimlich subtilen Leinwath gemacht war /
 vñnd damit den vngesund auffß mitlendigist abwischer /
 schrye der Aussägig abermahl wie zuvor / laß ab / laß ab / laß
 ab / ich kan die spissigkeit diser Leinwath nit erdulden. Der
 Bischoff sprach / so du weder die Hand / noch das subtile
 Tuch erlende magst / mit wem soll ich dich dann abwische ?
 Der Aussägig antwortet / ich will nichts anders gedulden /
 als die leckung deiner Zungen / zu diesem begehren / hat sich
 in dem fromen Bischoffen / nit ein kleiner streit erzeget /
 vñnd der Gnad vñnd Natur / deren eins / nemlich die Gnad /
 auff die verwilligung in des armen begehren / gerrungen /
 das ander aber / nemlich die Natur / den widerwillen vñnd
 die abschlagung / einer solchen graußlichen sach / gerathen
 hat / aber mit Gottes hülf / hat die gnad in dem frommen
 Bischoffen / die Obhand bekömen / leget also der haiggeln
 Natur gewalt an / seget die Zungen ohne verzug / an die
 jänerliche verfaulre Aussäblatter / vñnd lecket dieselbe auffß
 säuberist. Ein Wunderding zusagen / in dem er nun lecket /

Auß auß der Nasen dessen / welcher für einen Aussägigen
 Menschen anzusehen war / ein vber auß köstlichß Edelge-
 stein / in den Mund des Bischoffen / vñnd damit er sich vol-
 kommenlich erzeiget / daß er kein solcher Aussägiger Mensch
 sonder der H. Er Christus selber leibhaftig wäre / der sich
 seine (verstehe des Bischoffen) Tugend zu probieren / als
 so Aussägig versteller hat / so ist er vor den Augen des from-
 men Bischoffen / Glorwürdig gehn Himel auffgestahren /
 vñnd hat ihn mit diser erscheinung gleichsam vergewißt / vñnd
 verröflet / daß er künfftiger zeit / der himelischen Glori vñnd
 Seligkeit / soll habhaft werden / vñnd der Warmherzigen
 Werck / vñnd dienste willen / welche er den Armen vñnd
 Kranken erzeigen thue / etc.

Wiltu nun O Christenmensch / mit disen Anse-
 wöhlichen Freunde Gottes / in jener Welt herrschen / fremd
 vñnd belohnung haben / so laß dein hochmuth fallen / du se-
 est gleich wer du wöllest / vñnd mach dir zu nutz das Exempel
 der tieffisten demüthigkeit / Christi deines Gott vñnd H. Er-
 rens / auß daß du dermaßlen / eins auch mit ihm erhöhet
 werdest. Inmassen dann jezund alle Christenheit mit S.
 Paulus * von vnserm Heylandt singen vñnd sagen thut.
 Dieweil er sich selbst gedemüthiget / vñnd dem Vater ist ge-
 horsam gewesen / biß inn den Todt des Creuzes / darumb
 hat ihn Gott erhöhet / vñnd geben einen Namen / welcher
 ist vber alle Namen / daß sich zu seinem Namen müssen
 beugen alle Knye / deren im Himmel / auff Erden / vñnd vn-
 der der Erden / vñnd alle Zungen müssen bekennen / daß der
 H. Er Jesus sey in der Glori des Vaters. Ihm sey
 Lob / Ehr vñnd Preiß / zu allen zeiten.
 Amen.

Am Grünen Donnerstag/in der
 Heyligen Charwochen.
 Die Ander Predig.

Von Geistlicher Lehr / vñnd Bedeutung der Fäßwaschung Christi.

Thema Sermonis.

Quod ego facio, tu nescis modo: scies autem postea. Ioannis. 13. Cap.

Was ich thue / daß weißt du jetzt nit / du wirst es aber hernach erfahren.

EXORDIVM.

Wüßliche in Christo Jesu.
 Es ist kein Zweifel / daß alle
 Werck Gottes hoch zu loben /
 auch Engel vñnd Menschen sehr
 entseztlich vñnd verwunderlich
 sendt: Sprach spricht. *Terri-
 bilis Dominus, & magnus ve-
 hementer & mirabilis poten-
 tia ipsius, &c. Der H. Er ist
 erschroßlich / fast mächtig / vñnd sein gewalt wun-
 derbarlich / Lobet den H. Erren so vil ihr köndt /
 so würdet ers doch weit vbertreffen / vñnd sein Her-
 ligkeit ist Wunderbarlich / etc. Vñnd erstlichen / so be-
 weisen dise Macht vñnd Herligkeit Gottes / genugsam die
 Werck der Natur / dann wer wolt sich nit verwundern /
 ab dem mächtigen Geschöpf Hünels vñnd Erderichs / daß
 ein so groß mächtigs Werck / auß nichts erschaffen / vñnd
 mit all seiner Ziehr / ohn allen säh vñnd mangel herfür ge-
 bracht worden? **G**ott sach alles was er gemacht /
 (sagt die Schrift *) vñnd sie waren fast gut.

So wir beynebens auch andere Creaturen zu Ge-
 mäch führen wölten / als nemlich das Fürmament / mit
 den glanzenen Stern vñnd Planeten / den Luft mit den
 wol singenen Vögelein / daß Wasser mit mancherley ge-
 schlecht / groß vñnd kleinen Fischen / vñnd den Erdboden mit

allerley gattung der Baum / Staudt / Blum / Wurcz / vñnd
 Kräuter / sampt den vñnderschiedlichen geheim / vñnd wilden
 Thieren / wer solt sich diser sachen nit billich verwundern /
 vñnd mit dem grossen Propheten Moyses / die Allmächtig-
 keit Gottes loben / sprechen: **H**Er wer ist dir gleich /
 vñnd der Starcken? Wer ist deines gleichens /
 also groß inn der Herligkeit / erschroßlich / lob-
 lich / vñnd Wunderthätig?

All dise Werck / die Gott anfänglich durch sein vn-
 endliche Macht herfür gebracht / vñnd Natur weiter for-
 jupflanzet / verlassen hat / seynd zwar alle groß vñnd verwun-
 derlich / aber noch vil mehr verwunderung / bringen einer
 betrachtent Christlichen Seel / die Werck vñnd Gnaden / wel-
 che Gottes Sohn durch annemung der Menschheit / auff
 Erden verbracht hat / diß erkandte der Königlich Prophet
 im Geist vñnd sprach auß verwunderung? **H**Er was ist
 doch Mensch / dz du seiner bist ingedenck / od der
 Sohn des Menschens / daß du ihn heimlich suchest.
 Daß ist sovil geredt / ein groß wunder ist es / daß der höchst
 Gott des Menschens / der doch nur Staub vñnd Aschen ist /
 nicht allein jederzeit von anbeginn seiner erschaffung / im
 besten gedacht / vñnd mit allerley Gnaden vñnd Wohlthaten /
 gesiehrer hat / daß ihm disfalls vñnd allen Irdische erschaffe-
 nen Creaturen / seine zuergleichen ist / sonder noch vber
 das / nach dem derselb sein Gebort vbertretet / zu eine groß

1.
 Cōceptus
 Von den
 Wercken
 der Natur
 vñnd der
 Gnaden
 Gottes.
 Roel. 43.

Gen. 1.

den Sünd/ von ewigen Feind Gottes worden ist) in alger Person heimlich gesucht/ vnd mit ihm auff Erden in sichziger gestalt conuertiert hat. Wer den Vnderchied beyder wunderlicher Werck (nemlich was gurs dem Menschen in der Erschaffung/ vnd hernach da er gesündiger hat/ auß Gnaden widerfahren ist) recht verstehen wil / der fasse zu Gemäch diese Gleichnuß.

Das einer sein liebes Kind ernehret/ bekleidet vnd mit aller Nothwendigkeit versihet/ ist zu loben: Aber eben diese Treu seinem Feind erzeigen/ ist mehr vnd wunderlicher. Dann das die Eltern ihre leibliche Kinder lieben/ vnd allen Vnkosten darauff wenden/ das sie was lernen/ vnd in allem guten zunehmen/ gib ihnen die empfangene natürliche Lieb das aber eben das einer seinem Feind thut/ der ihn hoch belandiger/ vnd in allem zu wider ist/ diese Wohlthumung ist der Natur vnd dem Menschlichen Willen gar widerwärtig. Bey den Alten war ein gemeinliche Aussag: * Diliges proximum tuum, & odio habebis inimicum tuum. Du solt lieben deinen Freund/ vnd hassen deinen Feind. Bey dieser Gleichnuß lerne der Mensch erkennen/ die Werck der Erschaffung vnd der Sünden: G D E hat zwar den Menschen anfänglich herzlich erschaffen/ vnd in allen dingen ein reichliche Fürsorge gethan: Seyermal er damals noch in der Unschuld vnd ein liebes Kind G D E war. So wolte auch G D E mit dem/ das er den Menschen ober alles erhebt/ sein grosse Macht vnd Weißheit erzeigen/ das es seiner Göttlichen Allmacht nit vnmöglich/ einer einzigen Creatur alles mitzuthheilen/ was sonst in all andern Geschöpfen der ganzen Welt gesehen wird. Daher würde der Mensch von den weisen Leuten die kleiner Welt genennet. Vnd der H E N D selber heisset ihn im Euangelio alle Creaturen/ sprechend: * Gehet auß in die ganze Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Welchen Creaturen ist das Euangelium geprediget worden/ gewislich nit den Pferden/ Ochsen oder Kälben/ dann diese haben nit Vernunft oder Verstand/ das sie die Göttliche Geheimnuß fassen köndten/ sonder den vernünftigen Menschen wird das Euangelium geprediget/ dieser wird alle Creaturen genennet: Seyermal er (wie S. Gregorius lehret: *) mit allen Creaturen etwas gemein hat/ als nemlich mit den Seimen das esse oder Wesen/ mit den Thieren das Leben/ mit den Thieren die Empfindlichkeit/ vnd die Verstandnuß mit den Engeln.

Ferner/ gleich wie die Welt anderst nichts ist/ als ein Zusammenfügung der vier Elementa / vnd doch G D E dieselben dermassen auffeinander gericht vnd geordnet/ das keins das ander in dieser Zeit überwinden soll/ damit die Welt in ihrem Wesen bestehen mög. Eben massen seynd auch der vier Elementen qualitates, als Hitz/ Kälte/ Trüchne vnd Feuchtigkeit/ in dem Menschlichen Körper also außgetheilt/ das sie in der Krafft sein gleich/ vnd keines dem andern gar zu vil fürtringe/ damit der Mensch sein Däwung haben/ vnd ein zeitlang leben könne. Freulich seynd das grosse Werck die G D E ansänglich dem Menschen/ als seinem lieben Kind/ mit vnd ober alle andere Creaturen mitgetheilt hat! Aber wie größer vnd verwundlicher ist diß/ das er ihn mit quaden heimlich gesucht/ da er durch Sünd vnd Vbertretung sein Feind vnd Gegenheil worden ist. Diß betrachtet der groß Apostel Paulus vnd spricht: * GOTT erzeiget sein Lieb gegen vns / das Christus für vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren der Zeit nach/ etc. Vnd seynd GOTT versöhnet durch den Todt seines Sohns / da wir noch Feinde waren.

Auff das aber diese Versöhnung zwischen G D E vnd vns verfeindeten Menschen genugsam bezahlt vnd befähigt würde / so ist G D E S bezahl nicht allein auff Erden zu vns herunder kommen / im Elend abgehren / in der Armut außgerzogen / in vil Arbeiten be-

mühet/ gemarteret vnd am Creutz gerödet worden/ sonder hat sich auch zu einem ewigen Denckzeichen beständiger Lieb (wie der H. Joannes in seinem Euangelio ersehen thut) fürlich vor seinem Leyden vnd Sterben/ bis zu den Füßen der Menschen gedemütiget / vnd seinen Jüngern die Füß gewaschen / wie dann die Christlich Kirch vns heutigs Tags diß außserliche Werck tieffster Demüthigkeit / auch mit eufferlichen Ceremonien / zur Gedächtnuß bringen thut. Darvon bin ich gedacht in vorhabender Predigzween Theil abzureden.

Erfilich wil ich handeln von der Geistlichen Lehr vnd Vnderweisung/ so man auß der Füßwaschung Christi zu mercken hat.

Im andern Theil soll die Geistlich Bedeunung der Füßwaschung erkläret werden.

NARRATIO.

Er Der laut heut also: Was ich thu/ das weißt du jetzt nicht/ du wirst aber hernach erfahren. Es wird vns heut zu Gedächtnuß geführt/ ein enstseliches Exempel tieffster Demüth Christi/ wahren Sohn G D E S / vnserer einigen H E N D vnd Heylandes/ welches Exempel / als es S. Petrus vor Augen hätte / vnd in seinem Herzen erwegete / was da geschach / vnd von wem ein solche Demüth erzeiget werde / brach er herfür mit diesen Worten: **H E R R** solstu mir die Füß waschen: **N**immermehr solt du mir die Füß waschen in **E**wigkeit.

Welche Wort / ob sie wol erstes Anblicks ein Widerpännigkeit erzeigen/ als ob er sich dem gütigen H E N D widersetzen/ vnd desselben Willen vnd Fürnemmen verhindern wolte. Es findet sich aber im Werck vnd in der That diß keines wegs an dem heiligen Apostel Petrus. Inmassen ihn die Gottsästerlichen Secren/ Zwinglius vnd sein Anhang/ deshalben großer Sünd/ als Vnghehorsam / Verstockung vnd Widerpännigkeit/ bezehnen vnd schelten: Sondern was Petrus alda geredr vnd gethan / melden die H. Lehrer * Cyrillus/ Basilus/ Cyprianus/ Augustinus vnd Ambrosius/ ist geschehen auß schuldiger Lieb/ Demüth/ Ehr vnd Reuerenz gegen seinem allgerühmtesten Lehrmeister. Dann er betrachtete die Göttlich Artz vnd Natur dessen / der ihm das Beck fürsetzte/ die Füß zu waschen / vnd erinnere sich hergegen seiner selbst ewigen Sünd vnd Gebrechlichkeit. Darumb geduncket es ihn gar vngereimt / vnd ein vnleydenliche Sach zu seyn / das der höchste H E N D vnd G D E / ihm / als einem armen Sünder vnd elenden Erdwürmlein die Füß waschen soll. Deshalben wolte er sich mit den obbemelten Worten gleichsam entschuldigen/ es wär nit sein/ gebühre sich auch nit/ das er/ als ein Knecht vnd Diener/ von seinem H E N D ein solche Dienstwilligkeit gedulden vnd ansehen soll.

Solcher demüthiger Aufredung die gegen G D E von den heiligen Leuten mit hochwichtigen Sachen geschehen seynd/ finden wir in H. Schrift gar vil. Im Buch Exodi * lit man: Als G D E der H E R R den Schaffhirten Moysen auß einem feurigen Dornbusch zu sich geruffen/ vnd in Egypten zum König Pharaon / vmb die Erledigung seines Volcks Israel/ senden wollen. Moyses aber sein Vnuermögen vnd Veringsfügigkeit / dargegen aber G D E S vnd seines Befelchs Hochheit betrachtete / da entschuldiger er sich dessen mit müthlicher Demüthigkeit/ vnd sprach: Wer bin ich/ das ich gehen soll zu Pharaone/ vnd aufführen das Volck von Egypten: **H E R R** ich bitte dich/ sende den du senden wilt. * Sie werden mir mit glauben/ noch mein Strimm hören.

Der gleichen hat sich auch mit dem Propheten Jeremia zugeragen: * als ihn G D E zu einem Propheten erwählen vnd außsenden wöllen/ das er hingeh/ das sündig

Coceptus
Von der w
der dreckung
Petr.

Cyroll: lib: 9: in
Ioan: cap: 4: Bal.
in Reguli: Bre:
uoribus, Resp:
301. Cyp: serm
de abl: pedu:
Chry: h: m: 6: 9
Aug: Tract: 6:
in Ioan: Ambri
lib: 3: de Sacra:
Capit: 1

Exodi 3:

Exodi 4:

Jerem: 1:



Wolte straffen/ vnd ihnen seinen Willen anzeigen soll/ da
 A
 entschuldiger er sich gleichfals/ vnd jöhe an sein Dnang-
 ligkeit/ sprechend: **A/ A/ A/ H/ Er ich kan nicht re-**
 den/ **ich bin ein Kind.** Vnd von dem H. Tauffschre-
 * **ben die Euangelisten: * Als der H/ Er zu ihm an Jordan**
 Math. 3. **kommen/ vnd den Tauff begehret hat/ da erkandte Joa-**
nes Christi Hochheit/ vnd sein selbst egeen Nichtigkeit/
 entschuldiger sich dessen/ vnd achret sich vnwürdig den
 H/ Erren Götlicher Mayestat/ mit seinen Händen anzut-
 rühren/ oder mit Wasser zubegießen. Eben ein solche Ent-
 schuldigung verdachte auch jener Hauptmann zu Caphar-
 naum/ als er vermerckte/ ds der H/ Er zu ihm in sein Haus
 Math. 8. **kommen wolt/ dann er sprach auß rieffster Demüthigkeit:**
H/ Er ich bin nit würdig/ das du eingehest vnter
mein Dach/ Snder sprich nur ein Wort/ so wirdt
mein Knecht gesund. Wie nun dise großglaubige H.
 Leuch/ ihrer demüthigen Entschuldigung halber/ einiger
 Vngehorsam oder Widerspännigkeit nit beschuldiger wer-
 den/ sonder ein weeg als den andern zu willigen Dienern
 angenommen/ vnd alles durch sie vollbracht worden/ was
 ihm der höchste G/ D zu thun fürgenommen hat. Eben
 das mögen wir von dem H. Apostel Petro glaubwürdig
 bekennen vnd sagen/ das er bey der Fußwaschung kein vn-
 gehorsame Widerspännigkeit im Herzen vnd Willen
 gehabt/ sondern vilmehr demüthig/ vnd gegen dem Göt-
 lichen Lehrmeister Ehrbieng gewesen sey. Derhalben er
 mit all seiner Entschuldigung nichts schaffen können/
 sondern der gütig H/ E/ X/ N/ hat ihn ein weeg als den
 andern gewaschen/ vnd so wol an Petro/ als an den an-
 dern Jüngern (die sich nicht entschuldiger haben) sein
 fürnehmen vollzogen. Dann G/ D/ E/ S/ Will vnd
 Fürsaz ist nicht wie vnser Willen/ wir Menschen nem-
 men vns war vil vnd oft was gütig für/ wir thuns aber
 dennoch nit ein leichtes Dinglein thur vns darvon schro-
 cken vnd abhalten. Dagegen sinder sich G/ D/ E/ in all
 seinen Wercken beständig vnd unbeweglich/ was er ihm
 einmal in seinem ewigen Rath beschlossen/ das muß ge-
 schehen. * Vnd da sich gleich alle Welt darwider setzen/
 auch Himmel vnd Erden darüber verzehn sollen. Der
 * **Königlich Pfater spricht: * Herz du bleibst ewiglich/**
 Luc. 27. **vnd dein Gedächtnuß für vnd für/ alle veralten**
 * **vnd nehmen ab/ du aber bleibst eben wie du bist/**
 Phil. 1. 10. **vnd deine Jahr nemmen nit ab.** Eben also hat auch
 die Fußwaschung (welche ihm der H/ E/ X/ N/ vor seinem
 Leyden zu einem ewigen Denckzeichen seiner Lieb vnd
 Demüth hinterlassen wollen) müssen vollbracht werden/
 vnd solche kein Mensch auff Erden verhindern können.
 Als derwegen sich Petrus am ersten entschuldiger hat/
 sprechend: **H/ Er/ sollest du mir die Füß waschen?**
 Da bekam er darauff einen auten vnd glimpfflichen Be-
 schand. Dann der H/ E/ X/ N/ sprach zu ihm: **Was ich**
 E **thu/ das weistu setze nit/ du wirst es aber hernach**
 erfahren. Als wolt er sagen: Petre laß der Fußwa-
 schung seinen Lauff/ dann ich wasch dich nicht vergebens/
 du weist jezund nicht die Ursach/ warumb ich solches thu/
 wann du es verstündest/ so würdest * du dich nit wehren/
 du wirst aber zu seiner Zeit/ nach meiner Hummelfahrt/
 * **durch den H. Geist die Ursach vnd Bedeutung diser Wa-**
 schung innen werden. Als aber Petrus sich zum andern-
 mal hefftiger/ als zuvor widerset/ vnd gleichsam schwö-
 rete/ das solches nimmermehr an ihm/ von seinem G/ D/ E/ A
 vnd H/ Erren geschehen soll/ sprechend: **H/ Er in Ewig-**
 keit sollest du mir die Füß mit waschen. Wie gut
 vnd Ehrerbienig es Petrus immer gemeint/ mußte er doch
 vom H/ E/ X/ N/ ein schreckliche Drohung anhören.
 Dann er saget zu ihm: **Werd ich dich nit waschen/**
 so wirst du kein Theil mit mir haben. Der H/ Er
 wil sagen: Wo fer ich dich nicht wasch/ so wil ich dich
 von meiner Gemeinschaft ausschließen/ du sollest nicht
 mein Jänger/ vnd kein Ritter im Reich G/ D/ E/ S/ seyn.

Ja des allerheyligsten Sacraments des Leibs vnd
 Bluts (welches der H/ E/ X/ N/ als bald nach der Fußwa-
 schung eingefest/ vnd seinen Jüngern zum ersten geben
 hat) muß Petrus beraubt seyn/ woser er sich nit willig-
 lich waschen ließ. Dann eben darumb hat der H/ Er mit
 seinen Jüngern die Fußwaschung fürgenommen/ damit
 er sie dardurch an Seel vnd Leib reiniget/ vnd zu würdiger
 Niesung des heyligsten Abendmals bereit machet/ weil
 dann Petrus vermercket/ das sein Ehrbiengkeit dñsals
 kein starr habe/ sondern vber sein Entschuldigung mehr
 B **Straff vnd Pein zugewarten hätt/ so gab er sich williglich**
 darein/ vnd erbote sich nit allein die Füß/ zu waschen/ her-
 für zu geben/ sonder auch die Hand vnd das Haupt. Ja
 ehe das er sich von Gott dem höchsten Gut wolt trennen
 vnd absondern lassen/ ehe wolt er den ganzen Leib entblö-
 sen vnd waschen lassen. War also Petrus (melde S.
 Chrysostomus) im abschlagen hefftig/ aber noch vil heff-
 tiger vnd thürstiger im zulassen der Abwaschung. ic.
 Deyde vnd herkommen auß großer Liebe/ so er gegen
 dem H/ Erren getragen hat: Hat also Petrus zum ersten
 E **das er sich der Fußwaschung gewigert/ zum wenigsten**
 nit gestündiget/ sonder er sich damit vilmehr gegen dem hoch-
 sten H/ Ern Ehrbieng vnd lieblich erzeiget/ idölich aber
 hätt er gestündiget/ wann er nach dem Trohen vnd Heff-
 sung Christi auff seiner Meynung bliben wär/ zu Verhän-
 lung derwegen aller Sünd vnd Straff/ ergab er sich
 auch dem Willen des H/ Erren/ sprechend in seinem
 Herzen mit dem Königlichen Propheeten: * **Was hab**
 ich im Himmel/ vnd auff Erden was hab ich bez-
 gert: **Gott ist meines Herzens Stärck vnd mein**
 A **Theil ewiglich.**
 Allhe haben wir zu lernen/ wie geßhliche sey dem
 Willen Gottes widerstreben/ vnd seines eygenen Sinns
 seyn wölle/ es geschehe nun solches guter oder böser Mey-
 nung/ so fans doch Gott nicht angenehm seyn/ vnd folget
 gewißlich darauff (melde S. Basilus) die Aberrennung
 von Gott. Difes beweisen nicht allein die Trohwort/ so
 Petrus auß dem Mund der Wahrheit anhören müssen:
 sondern auch vil andere Exempel H. Schrift/ darinnen
 vns ganz hell vnd klar für Augen gestellt wird/ das auch
 solche ding/ so von außen gar schön vn gut geschinen/ dem
 höchsten Gott nit gefallen haben.
 Wie kan die innerlich Andacht eines Menschen gegen
 Gott bereit erkan werden/ als wann er ein Lust vnd An-
 dacht zum Gottesdienst hat/ Kirchen/ Bethäuser/ Altir
 auffbau/ auch H. Geschir/ vn köstliche Kleider zum Got-
 tesdienst geßhörig machen läset? Solches hat zwar der
 Richter Bedenck (wie im Buch Judicum zu lesen * in sei-
 nem Haus gethan/ aber wider den Willen vnd Befelch
 Gottes/ darumb ist es ihm/ vnd seinem ganzen Geschlecht
 E **zum fall vnd verderben kommen.**
 Was ist auch billicher vnd lobwürdiger/ als nach er-
 langtem Sieg vnd Victori in einem Krieg dem höchsten
 Gott darfür opfern/ danck sagen/ ehren vn anbeten. Sol-
 ches hat gerhan König Saul. Dann als er wider Amalec
 seinen Feind gestritten/ vnd ihm Gott befohlen hätt/ er soll
 alles/ was er im selben Krieg bekommen würde (es sey
 Menschen oder Viehe) vmbbringen vnd tödren. Er aber/
 weiß nicht auß was für einer eygen sinnigen Andacht/ das
 beste Wandviehe an Schaf vn Däßen Gott dem H/ Ern
 auffzuopfern vorbehielte. Da ließ ihm G/ D/ durch den
 Propheeten Samuelem sagen: * **Meynst du das/ der**
 H/ Er lust habe am Opfer vnd Brandopffer/
 vnd nicht vilmehr an Gehorsam der Stimme des
 H/ Ern. **Sihe Gehorsam ist besser dann Opfer/**
 vnd auffmercken besser/ dann die Feyst/ von Wi-
 dern opffern/ dann Vngehorsam ist als ein Zau-
 berey sünd/ vnd nit wollen gehorsam seyn/ ist als
 ein Abgötterey geachtet/ weil du nun des H/ Ern
 Wort verworffen hast/ so hat er dich auch ver-
 worffen/ das du nit König seyst.

R. J. M. A.
 T. VII.
 2.

* Math. 3.

* Math. 8.

* Luc. 27.

* Phil. 1. 10.

* Aug. Tract. 8.
 in Ioh. 1.

Cöceptus
 vnder Be-
 gegung.

Exempl.
 in d. 2.
 vnd

Exempl.
 in d. 2.

* Reg. 15.

Was

Was ist auch bey den Leuten rühmlichers oder an-
 schaulichers als das man gute Nachbawen vnd fremde
 Schick oder Legaten / freundlich vnd gutwillig auffnehme /
 vnd denselben allen guten Willen erzeige / auch alles
 was zu Hauff vnd Kirchen ist / zeige / vnd damit die Weil
 fahre? Solche Freundlichkeit hat der fromme König E-
 zechias * den fremdden Legaten auß Babylonien erwisen /
 vnd denselben alle Schick zu Kirch / vnd im Königlichem
 Hoff schon lassen. Weil aber (wie Hieronymus vnd Iyra
 *) G D Z nicht haben wollen / das man das
 Dornigthumb vnd die verborgnen Kirchenschick / den vn-
 gläubigen Hundten fürwerffen oder auffweisen soll / so ist
 die Gutwilligkeit (welche den fremdden Babylonern
 als erzeiget worden) dem König Ezechia nicht wol be-
 kommen / sonder auß Gottes Geheiß durch den Prophe-
 ten Ihsaia verkündigt worden / das eben diese Dabla-
 ner noch mitter zeit alles rauben vnd plündern werden /
 was sie zu Hoff vnd Kirchen gesehen haben.

Also ist auch von allen anderen Dingen zu reden /
 wann ein Mensch (sonderlich ein Geistliche Ordens Per-
 son) auch um den allerheyligsten Dingen seines eygnen
 Willens pflegen / oder ein Ehemann / oder Eweib / auß
 Anacht heimlich von Hauff vnd Hoff in ein Kloster
 oder Wästen gehen wolt. Oder einer die Leuch herrigen
 vbernehmen / veruortheilen / hernach vom vngerechten
 Gut Almusen stiften / oder Kirchen bawen / oder einer
 sein selber auß Lieb Gottes den Todt auffhymlich erschla-
 gen beschuldiget / erräncken / erhängern / oder die Kirchen-
 säulen verachten / vnd dafür ein eygnen Fastag nach sei-
 nem Hirn vnd Gurbeduncken auffschlagen wolt. In disen
 vnd andern eyngesinigen Wercken / wie gur sie von aussen
 immer geschinen) geschicht Gott kein angenemmer Dienst.
 Den Geistlichen Ordnen / oder Gortnerloben Personen
 wird vom H. Erben gesagt: * Wer nach mir kommen
 wil der verlaugne sich selbst / vnd neme sein Kreuz
 auff sich vnd folge mir nach. Vnter H. Erben befennet
 von ihm selber / * als er auß Erden nicht seinen eygnen
 Willen vollbracht / sonder den Willen dessen der ihn ge-
 sandt hat / nemlich seines Himmlischen Vatters / das er
 forderer er auch von allen Deltiglofen / das sie ihren Willen
 verlaugnen vnd absagen / auch in dem wenigsten / so wol
 als in dem meisten ihres eygnen Kopffs nimmer mehr pfle-
 gen sollen / sonder in allem / ihrem Obren vnd Kirgesercken
 den Willen außgeben. Allermassen der H. Er Christus bis
 in Todt des Creuzes den Görtlichen Vatter vnterhängig
 vnd gehorsam gewesen ist.

Den Eheleuten wird in Gottes Wort befohlen vnd
 gesagt: * Was Gott zusammen gefügt / soll der
 Mensch nie scheiden. * Vnd der H. Apostel Paulus
 spricht: Den Eheleichen aber gebiete mit ich / sonder
 der H. Er / das das Weib sich mit scheide soll von
 dem Mann / vnd das der Mann das Weib nicht
 von ihm lasse. Zu diser Verbleibung send sie beyde ver-
 bunden als lang sie leben / ihnen ist nit pastierlich vnter ei-
 niger gestalt Christlicher Gortseeligkeit heimlich dauon zu
 ziehen / es müste mit beyder wolbedachter Verwilligung
 geschehen / sonst kan ihr Trennung (wie gur sie es immer
 meinen) Gott nit angenehm seyn.

Denen / so vngerechts Gut samblen / vnd dauon Kir-
 chen bawen oder zieren / vnd den Armen Almusen geben
 wollen / sage der weiß Man: * Ehre Gott von deinem
 Ergenthumb. Vnd nit von anderer Leuten Gütern /
 wie Hebron gethan. Es heist: Du sollt nit stelen / hastu aber
 vngerechts Gut auff deiner Seel / so gehört solches denen
 zu / welchen es vngerechter weiß abgenommen worden /
 denen mußt du es (wie Zacharias gethan *) widerumben
 außstellen / im fall es anders möglich seyn kan. Seynd aber
 diese vberflüthte Leuch nit mehr vorhanden / alsdann mü-
 ßen vngerechte Güter durch Nach eines vernünftigen
 Vaters / Gott vnd seinen Armen geben / oder in ein
 anders veruendet werden.

Wider die Todtschläger vnd Todtschlägerin (die sich
 selber schädigen vnd tödten wolten / damit sie dieses mühe-
 seeligen Lebens fluchs abkommen / vnd zu Gott gelangen
 möchten) gehe das Gebott Gottes: * Du sollt nit töd-
 ten. Dann alle die das Schwerdt brauchen / wer-
 den durch das Schwerdt zu grund gehn.

Bei vnseren Secereichen zeiten / gibe es gar vil eygen-
 willige Feyrer vnd Jaster ab. Dann die New Euangeli-
 sche haben die rechtordenliche Fast- vnd Feyrtag / auch die
 recht vralt Fasten / sampt der Freytäglichen vnd Sambst-
 täglichen Fleischabstinenz (so v. H. Geist durch den Mund
 der wahren Christlichen Kirchen verordnet vnd eingestel-
 let hat) außgemustert / vnd halten für die ordenliche Frey-
 tag / blawe Montag vnd grüne Erichrag / auch für die ge-
 borne Fastag / engesinige Fastag / die sie ihnen selber für-
 nehmen / vnd die nit vom H. Geist / noch von der Kirchen
 herkommen / sondern nach Gurbeduncken des Weltlichen
 Magistrats gesetzt werden / nit zu guem der Seelen / son-
 dern wegen des gememen Nutz / damit man die Fisch
 vnd Fastenspeiß auch versilbern / vnd die Handelsleuch
 darben ihr Gewerb haben fänden. Also hat Lutherus ein
 Anfänger des jetzt schwebenden Secerischen Euangeliums
 gelehret vnd fürgeben: * Ich wolt gern sehen / vnd
 darzu rathen vnd helfen / dz Keyser vnd Fürsten
 solche Gebott machen / das man ein Tag oder
 zweyen in der Wochen nit Fleisch speiset noch sayl
 härt / als ein gute nutzliche Ordnung für dz Land /
 damit man nit so gar alles auffresse / wie jetzt ges-
 chehe / bis zu letzt thewre Zeit mußt werden / vnd
 nichts zubekommen ist. Item: * Wir haben vns
 erbotten / erbieten vns noch / wann die Welliche
 Oberkeit gleich die Fasten vor Ostern gebotte /
 auff Welliche weiß / so wolten wir sie halten.
 Welche weiß heist ich / wann der Keyser oder Fürst
 ein welliche Ursach seines Gebotts fürwendet /
 nemlich also: Wir wollen die Fasten darumb ge-
 halten haben / auff das vnser Land vnd Leut / so
 mit Fischen handeln / ihr Gewerb haben. Oder /
 auff das man das Fleisch im Land erspare / vnd
 nit alles auff ein Zeit auffgefressen werde. Darge-
 gen hat Luther wider das Kirchenfaste dieses geschrieben: *

Wann der Pappst gebet zu beichten / Sacrament
 empfangen / Fasten / Fischessen / vnd alle andere sei-
 ne Gebotte / vnd wil dar auff dringen / man soll vn
 muß es thun auß Gehorsam der Kirchen / so soll
 man nit frisch mit Füßen darein treten / vnd ebe-
 das Widerpil darumb thun / das ers gebotten
 hat / auff das die Freyheit bleibe. Eines solchen wi-
 derfünigen Hrens waren auch vor alten zeiten die Kege-
 rischen Arianer vnd Arrianer / * sie verachteren alle von
 der Kirchen auffgesetzte Fasttag / vnd sprachen: Wann
 ich gleich gar willens bin zu fasten / so wil ich von
 vn auß mir selber / einen Tag der mir gefälle / dar-
 zu erwöhlen / vnd von wegen der Freyheit fasten.

Auß diesem Grund / hat bey disen Seceten weder Qua-
 tember noch H. Abend / oder vierzigtagige Fasten das we-
 nigst goltien / ja alkeit das Widerpil gerhan / also auch um
 der H. Marterwochen (wann alle wahre Christen ernst-
 lich fasten) da fülleren sich die Arianer mit Wein vnd
 Fleisch / mehr als zuuor nit vertierenen vnd stumpfereten
 die Catholischen Christen noch darzu / vnd trieben auß der-
 selben strengen Fasten das Gesspott vnd Gelächter / wel-
 ches auch ebnermassen von den jetzt schwebenden Seceten
 geschicht / wie am Tag ist / dann sie essen an den gebornen
 Fastagen der Catholischen Kirchen zu treus am mei sten
 Fleisch / vn da sie ihnen gleich für / oder nach ihrem eygnen
 Sinn Fastag auff welliche weiß fürnemen / so gut es doch
 nit / ist wider alle H. Schrift vnd Bibel / vnd hat bey Gott
 keinen Verdienst. Da es geschicht solches fasten nit vmb
 Gottes noch der Seelen Heil / sonder vmb des Gewerbs
 vñ Gesspärtigkeit willen / dergleiche fasten Gort nit gebotten
 noch

Math. 19.
Math. 26.

Luther vber
das 6. Cap.
Math.

Luther im 3
Lomo ven.
von beyder
gehalt außs
Büchoffs
von Weistat
Mandan

Luther im
der Kirchen
poffill vber
die Epistel
des 4. Con-
tags des Ad-
uents:

Aug. de Hercul
Epiphanius
Kap. 75

noch haben wil/ sondern verachtet solches vilmehr / vnd spricht durch den Propheten Isaiam: * Sibe zu der Zeit ewres Fasten / wird ewer Will gefunden. Sibe ihr fastet zu Sader vnd Zanck / ic. solt das Fasten heißen / vnd ein Tag / der dem H. Erren wolgefallen solte. * Mein wil Gott sagen / der Secten Welt. vnd eygeninnigs Fasten gefällt mir nit. **Der die Kirchen nie höret / sey dir wie ein Heyd vnd Puzlican / ic.** Der Catholischen seligmachenden Kirchen ist man in diser / wie auch in allen andern Ordnungen / zu gehorchen schuldig / vnd welche Christglaubige bishero / nach der Ordnung vnd Meynung der Christlichen Kirchen / nemlich zur Gedächtnuß des Exempels vnd Leydens Christi / vnd zu Abbüßung der Sünden gefast / vnd sich des Fleisshessens enthalten / die haben bey Gott (nach Christi Verheißung *) einen grossen Verdienst zugewarten / vnd empfinden jegund an ihrer Seel Trost vnd Freud / daß sie mit der H. Fasten Gottseeliglich an das Ende kommen / vnd darinn nicht ihres eygnen bösen wilens / sonder Christi vnd seiner H. Kirchen mit möglichem fleiß gehalten haben. Summa kein Werk auff Erden ist so gut / vnd kein Meynung in des Menschen Herzen ist so gerecht / wanns Gottes Gebort vnd Willen vberschreitet / so hastu danon keinen Danck noch verdienst / weder Gnad noch einig Theil an demem Gott / vñ wird mit deiner Eygenfürgkeit vilmehr beleidiget vñ erzürnet / als versöhnt / dann diß ist vna maxima, ein vnwidersprechliche Schluß. **Man soll Gott mehr gehorsam seyn / als de Mensch.**

Darnach soltu auch bey diser Fußwaschung lernen / alles was vns von Gott anbefohlen vnd gesagt wird / ohn verzug oder weiters nachbedencken zuolziehen / ob vns schon dasselb seltsam / schwerlich / oder vnserem Menschlichem Verstand zubegreifen vnmöglich fürkompt. Dann Gottes Bericht (sagt der Apostel *) seynd vnbegreiflich / vnd seine weeg vnerforschlich. Es kompt ewan manchem seltsam für / daß G. D. den Bösen auff diser Erden so vil Glück beschert / vnd dargegen die Fromen so tief in Trübsal stecken vnd sincken läßet. Darüber auch Job vnd der Prophet Jeremias in ihren Klage Sprüchen vil gedacht vnd geschuffet haben.

Andere gedenden in ihnen selber / dörfens wol auch mit Worten außsprechen / warumben Gott diß vnd jenes vber sie verhänge / vnd da sie nur ein Grund Gott seyn solten / wolten sie die Sachen vnd den Lauff der Welt vil anders anschicken / als er sich jegund erzeiget: Aber disen Afferedern wird durch den Himmlischen Haußbauere * gesagt: **Hab ich denn nit Macht zuthun was ich wil / oder hastu darumb ein Schalks aug weil ich gut bin:** Der H. Apostel Paulus berichtet die glaubigen Corinthier: **Gott liebe einen frölichen Diener. * Vnd seelig ist der Mensch (sagt der Königliche Psalter) dess willen stehet in dem Gesetz des H. Erren / vñ trachtet in seinem Gesetz Tag vnd Nacht. Er wirdt seyn wie ein Baum gepflantz an de Wasserbäche / vnd wird sein Frucht bringen zu seiner Zeit.** Weil dann Petrus auff die Trohwort des H. Erren den Willen Gottes verstanden / vnd demselben gehorsamlich nachkommen / so ist ihm die Fußwaschung nit allein zu Seel vnd Leib wol bekommen / sonder auch hernach von dem H. Geist mit allen Gnaden erfüllter worden. Ihme sollen wir dißfalls andächtiglich nachfolgen / auff daß wir von Gott nimmermehr verlassen oder abgerrennet werden. So vil sey geredt für den ersten Theil.

Der Ander Theil.

Des ander hat man zu mercken / da der ganz Verlauf der Fußwaschung nit allein einen historische Verstand / sonder auch ein geistliche Bedeutung auff sich habe. Welche Bedeutung die Jünger damals nicht verstanden / sonder das ganz Werk nit von aussen angesehen. Darumb sprach der H. Erren zu Petro: **Was ich thu das weistu jetzt nit / du wirst es aber**

hernach erfahren. Solchs ist hernach geschehen durch den H. Geist / diser (wie S. Bernardus vnd Eusebius * bezeugen) hat den Jüngern alle Wort vnd Werk Christi in einem höhern Verstand erkläret vnd aufgelegt / daß sie die Göttliche Geheimniß / so darvnder verborgen lagen / erkennen vnd fassen mögen / das Geheimniß aber vnder der Fußwaschung verborgen / ist die Reinigung des Gewissens / so in der Reicht vnd Buß erlanget / vnd zu würdiger Empfangung des hochwürdigen Sacraments des Altars erfordert wird. Allermassen sich Petrus sampt all seinen Wirtüngern zuvor von dem H. Erren müssen waschen / so hab der H. Erren in stat derselben für die tägliche Verschuldung ein anders Bad / nemlich die Buß eingesetzt / welches Bad man jederzeit brauchen kan / vnd malen vnderlassen soll.

Also haben es erkläret die H. Lehrer / Dionysius Areopagita, Cyrillus Alexandrinus, Gregori, Ambrosius, Augustinus, Chrysofomus, Leontius, Beda, Theophilactus, Euthymius vnd Cyprianus. Diser melde / weil der Tauff einmal empfangen / nit mehr kan widerholt werden / so hab der H. Erren an stat derselben für die tägliche Verschuldung ein anders Bad / nemlich die Buß eingesetzt / welches Bad man jederzeit brauchen kan / vnd malen vnderlassen soll.

Dionys. de Eccl. Hierarch. cap. 3.
Cyrill. in explic. hulus Euang.
Greg. lib. 5. Regill. cap. 39.
Ambros. lib. 3. de Sacram. cap. 1.
August. in Ioannem.
Beda, Leon: Theoph. Euth: de Iostone pedum.
Cyprianus de pedum abluione.

Demnach gleichwie die H. Tauff allerley Sünden / erblich / würclich / tödlich vnd läßlich außiget / vñ dem Menschen die vollkommne Vnschuld mittheilet. Desgleichen auch das leiblich waschen vñ baden / den Schmoz vnd alle Vnsauberkeiten an Leib vnd Kleidern wegnimbt / daß der Mensch sich ohne schewen bey christlichen Leuten darff sehen lassen. Eben also reiniget auch das geistliche Fußbad allerley Sünden / so nach dem Tauff begangen worden / vnd machet den Menschen würdig / daß er sicherlich zu Gottes Reich gehn / vñ das H. Osterlamb Christi Fleisch vñ Blut niessen kan. Der H. Joannes sagt in seiner Epistel: **So wir vnser Sünd bekennen / so ist er trew vnd gerecht / daß er vns die Sünde verzeihet / vnd reiniget vns von aller Vngerechtigkeit.** Wie hoch aber die Keinigkeit des Gewissens / zu würdiger Empfangung des H. Sacraments vonnöthen sey / das berichtet vns Gottes Wort im ersten Buch der König / * durch ein artliche Figur / dieses Inhalts: Als Dauid vor seinem Todtsfend Saul (der ihm nach dem Leben trachtet) geflohen / vnd in der Flucht kommen zu einem Priester / mit Namen Abimelech / vnd wegen Hunger vnd Müdigkeit ein Brot / oder was anders zuessen begerte / der Priester aber sich entschuldiget / er hätt jetzt kein gemeins Brot / dann allein H. Schawbrodt / so Gott im Berthaus aufgezoeffert worden / welche er ihm nit fundt geben / er wäre dann sampt seinen Dienern rein / sonderlich aber von der fleischliche Begierde oder Weiberlieb vnbestect / sprach: **Was die Knecht rein seynd / am meisten von Weibern / so möge sie es essen.** Da antwortet Dauid dem Priester: **Der Weiber haben wir vns von gestern vñ vorgestern an enthalten / da wir außsogen / vnd die Geschirre der Knecht waren rein / diser Weeg aber ist vnrein / aber er wirdt heut gereiniget werden in den Geschirren.** Das ist so vil geredt / was die fleischliche Lieb belangt / wissen wir vns der zeit nichts schuldig / im fall wir vns aber sonst etwa vnderwegen in einern vñ andern vnreiner oder veründiget hätten / * das wölle wir noch heutiges Tags durch gebührende Mittel ablegen / auff daß wir der H. Schawbrodt können würdig seyn.

Anfänglich hat man bey diser Histori zu mercken / daß nach dem geistlichen Verstand / durch den Priester Abimelech bedeuert werde Christus der H. Erren / vnd diß zwar wegen seines Namens vnd Ampts. Dañ Abimelech wird verdolmescht / Frater meus Rex, Mein Vnder König / welche Dolmetschung billich Christo zugeeignet wirdt.

12. 58.

Matth. 18.

Matth. 6.

Akor. 1.

4.

Cöceptus

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

11.

Einmal er wegen der angenommenen Menschheit vnser A
 Erber / ja gar vnser Diener vnd Mitbeisser worden ist.
 Inmassen er selber spricht: * Des Menschen Sohn ist
 kommen / dz er diene vñ sein Seel gebe für die Erbs
 chafft vñ. Item: * Ich wil meinen Brüdern (ver
 steh den Mensch) verkündigē deinen Name. Vnd
 in der Offenbarung Joanis * wird von ihm gesagt: Daz
 er ein König vber alle König / vnd ein Herr aller
 Herrn. So wird er auch gleichfals in Gottes Wort * ein
 Messias genent nach der Ordnung Melchisedech / von wel
 chem Melchisedech im Buch der Geschöpf geschribt ist: *
 Er ein König Salem / vñ ein Priester des höchsten Gottes
 gewesen sey / dessen Opfer vber Altar Brodt vñ Wein
 war / allermaßen auch vnser Herr vñ Heyland vns der aller
 heiligste Messias des Neuen Testaments vns der ge
 heilte Brodt vñ Wein eingesetzt / vnd am allerersten am
 letzten Abendmal consecrirt vnd gewandelt hat.

Fürs ander / so wird durch die H. Schawbrodt (welche
 man im Alten Testamēt auff dem Altar dem höchsten Gott
 pflöge aufzuopfern) vñ allein die Priestern vñ gereinigete
 Aunen daron zu essen erlaubt war / bedeuert die Himelische
 Edele / welches wir Communion oder das hochwürdigste
 Sacrament des Altars nennen / daron S. Paulus an die
 Corinther geschriben hat: * Der Herr Jesus in der
 Nacht / da er vbergeben war / nam das Brot / sa
 gte Dank / brach es vñ sprach: Das ist mein Leib /
 der für euch gegeben wird / das ehret zu meiner Gedäch
 niß. Die Gedächniß wird noch heutigs Tags in
 der Catholischen Kirchen gehalten / als oft die geweychten
 Priester auff dem Altar vnter der Weis die H. Mystera
 handeln vnd wandlen.

Der driten in dem / daz David die H. Brodt von Abime
 lich / einem wahren / mit Del gefaltren Priester / begehret /
 vnd derselb ihm solche nit durch einen andern / sonder mit
 seinen eignen Händen gegeben hat / wird bedeuert / dz man
 die Speis der Seelen vnd das H. Sacrament allein von
 Christo dem höchsten Priester nach laut des H. Vatter vn
 sers (H. Er) gib vns heut vnser tägliches Brodt / er
 breiten / vnd von niemand andern soll gewandelt / noch den
 Gläubigen mitgetheilt werden / den allein von seinen rech
 tmässigen Nachfahren im Priestertlichen Ampt / die hierzu
 ordentlich beruffen / geweycht / vnd mit dem H. Del gefalt
 ret werden. Solche Priester aber sind es in der Christlichen
 Catholischen Kirchen / dann da ist das H. Sacrament der
 Ordnung / welches von Christo neben andern H. Myste
 ren eingesetzt worden / darvnter den Geweycht ein Geist
 licher Ewidt verlihen wird / daz sie die H. Beheimuß der
 Kirchen rechtmässig verret / dich von Sünden vermöge
 der H. Wusch rechtmässig waschen vñ absoluierten / auch
 den wahren Leib vñ Blut vnder der Weis wandlen / vnd
 den Seel damit speisen können / von diesem magstu die H.
 Communion sicherlich begeren / vnd alsdann auß der selben
 geweychten Händen empfangest du eben den / der sich heut
 nach der Jüßwaschung / seinen Jüngern auß lauter Lieb /
 am letzten Abendmal zu niesen geben hat / sprechend: Nimm
 mit vñ esset / das ist mein Leib / dz ist mein Blut.
 Wie dann solche Wahrheit nit allein in Gottes Wort ein
 gien genud hat / sonder auch vil oft mit sich tigen Mi
 racula bekräftiget worden: Seyermal sich der Herr selbst
 zum Trost seiner Gläubigen / vñnd zu Verkräftigung des
 Catholischen Priestertums / auff mancherley weis vñ
 gestalt vnder der Wandlung oder Communion in den con
 secrirten Hostien erzeiget hat. Ein denckwürdiges Ge
 schichte erzehlt Thomas Cantuarensis * welches sich Anno
 Christi 1267. zu Duaci (so ein herrliche grosse Statt ist)
 vñgeraigen hat / inn der Kirchen der Canonicken des H.
 Bischoffs Amari / als ein Priester daselbst auff den H. D.
 freitag das Volk vnder dem Ampt der H. Weis commu
 nicirer / vnd mit dem H. Sacrament des Altars versehen
 ungefahr ein consecrirt Hostien (die erwan einem Com
 municanten einfallen) auff der Erden liegend gesehen

vnd wie er auff seine Knye niederfällt / solche aufzuheben /
 als bald hat sich die H. Hostien von sich selbst erhoben / vnd
 ist am Tüchlein (so Purificatorium genennet wird / mit
 welchem der Priester seine gefaltre Finger pflegt zu trük
 nen) hangend bliben / da ruffet der Priester den andern
 Canonicens / welche von stund an hinzu geeylet / vnd sahen
 auff dem Altar den lebendigen Leib des H. Erren Christi /
 in gestalt eines schönen Kindleins. Es war auch hinzuge
 ruffen das gemeine Volk / so zugegen war / diß Wunder
 zu sehen / die sahen eben das / was die Priester vnd Cano
 nici gesehen haben. Eben in diser consecrirt Hostie
 hat sich auch hernach im Ciborio / darinnen sie altfge
 halten worden / der H. E. N. Christus in vollkommener
 Mannsgestalt / mit Dornen gekront / vnd mit herunder
 stießendem Blute sehen lassen. Darbey man deutlich ab
 nehmen können / wie warhafftig der Catholischen Prie
 ster Wandlung vñ Communicirung sey.

Ein anders Geschicht erzehlet der H. Einsidler Ar
 senius / * von einem alten Waldnarer / der seiner From
 keit halber sehr berühmte / vñnd doch beynebens einfältig
 vñ ungelehr / darumb geruch er in ein gefährlichen Zer
 thumb / daz er an der Gegenwärtigkeit des Leibs vñnd
 Bluts im Sacrament zweiffelte / vñ kein Consecration
 oder Wandlung / noch die consecrirt Hostie den Leib des
 H. Erren / sondern (nach Caluinscher Art) nur ein Zi
 gur oder Gedächniß nennete / solches aber zween andere
 Gotsfürchtige Männer von ihm gehört / vñnd seines Zer
 thums halber strafften / ihm auch das vnsehbare Wort
 Christi fürhielten / als er spricht: Ditz ist mein Leib.
 Da antwortet ihnen der irrige Altarier: Es sey dan /
 daz ich mit gewisser That erfahre / vñnd mit disen meinen
 Augen solches selbst sehen kan / ichs nit glauben. Dar auff
 sagen sie ihm: So laß vns dise Wochen bitten G. D. E.
 den H. Erren / vñnd die Eröffnung solches Geheimniß
 vñnd nicht zweiffeln / er werde es vns offenbaren. Solche
 Wort haben dem alten Mann sehr wol gefallen / vñnd
 giengen also all drey voneinander / ein jeder in sein Zell /
 betreten die acht Tag herumb gar embßig zu G. D. / daz er
 sich selbst im H. Sacrament dem Irigen offenbaren
 wolte / damit er die Wahrheit erkenne. Vñnd am Ende der
 Wochen / kamen sie am Sonntag zugleich in die Kirchen /
 vñnd als der Priester das H. Sacrament auff den Altar
 geleit / sie damit zu speisen / da seynd ihre Augen eröffnet
 worden / vñnd sahen alle drey ein schönes Kindlein auff dem
 Altar liegen. Da nun der Priester das H. Brodt zerbro
 chen / vñnd der Ir Mann hinzu gererren / die H. Commu
 nion zu empfangen / da ist ihm ein blutiges Stück Fleisch
 dargereicht worden / wie er solches gesehen / hat er sich dar
 für gefürchtet / sehr entsetzt / vñnd schreyend gesagt: O
 Herr Jesu Christe / ich glaub / ich glaub / daz das Brodt /
 welches auff den Altar gelegt vñnd consecrirt wird / sey ge
 wis dem Leib. Vnd als bald ist das blutige Fleisch wider
 umb in Brodt verwandelt worden / nach Art des Ge
 heimniß / vñnd als er dasselb empfangen / hat er G. D. ge
 dancket / vñnd an der Wandlung der Catholischen Priester
 nit mehr gezeiffelt.

Vil eines anderen Sinns vñnd vollkommeneren
 Glaubens ist gewest / der H. Ludouicus König in Franck
 reich / von ihm wird geschriben / * als man Anno Christi
 1258 zu Paris in der Hoff Capellen Weis hielt / vñnd dem
 Volk den Leichnam des H. Erren in der Wandlung zei
 gete / da sahen vil Gegenwärtige an statt des Brodes oder
 Hostie / ein schönes Kindlein in des Priesters Hand auff
 heben / derwegen battē erlich den Priester / er soll die Hand
 mit der Hostie so lang in die höh heben / bis der König darzu
 geruffen würd / dz er auch diß wunder sehe möcht / aber als
 solches dem König angezeigt worden / der sich doch eben in
 derselben Kirchen befand / wolt er nicht darzu kommen /
 sonder antwortet / dise Zeichen wären den Englaubigen
 vñnd nicht den Gläubigen geben / er aber glaube vorhin
 schon / daz in dem H. Sacrament Christi Leib vñnd Blut
 gewand

Historia.
 In vita SS. Pa
 trum, lib. 1. de
 providencia.
 Metaphrasi in
 vita S. Anthonij
 surius Tom. 6. 44

Historia.
 Glastrophens
 parte Hon. il
 ferm. 2. de Eu
 charistia.
 speculum mirae.
 fol. 96.
 Thomas Boalut
 lib. 1. de signis
 Ecclesie, cap. 7.

gewandelt vnd zugegen war. Auß disen vñ andern glaub-
würdigen Erscheinungen/ so jegund wegen fürze der Zeit
nit können erzehlet werden / bleibt augensamb beträftiget/
wie lauter vñnd warhaftig die H. Communion Christi
Leib vñnd Blut bey den Catholischen Priestern zu finden
sey. Derwegen niemand jegund Aufsucht nemme/ vñnd
solche bey Juden/ Türcken oder Secren (mit was Nah-
men sie moegen genent werden) suchen oder nemmen soll/
dann bey Juden/ Türcken oder Heyden / ist diß hochwür-
dig Geheimnuß nit anzuerkennen / eben so wenig haben die
Secren was gewiß oder eygentlich hernon / ob sie sich
schon des Abendmals vñ berühten. Dann Gott hat sein
Gegewärtigkeit in der Secren Abendmal noch nie offen-
baret/ es bleibt jimmerdar im zweifel / ob ihr Communion
ein wesentlich Messung Christi Leibs vñnd Bluts. Ja wir
können gut vñnd sagen vñnd bekennen / daß ihr Abendmal
pur lauter Brodt vñnd Wein Seynmal alle Predicanten
feme rechgeweychte Priester / daß sie die Natur der Ge-
stalten / in den wahren Leib vñnd Blut Christi verwandeln
fonden / das ist so wahr / als gewiß heutigs Tags der Herr
Christus seinen Jüngern die Füß gewaschen darauß das
H. Sacrament eingesetzt / sie danit gespeist / vñnd leglich zu
Priestern geweyhet / da sie solches hohe Geheimnuß durch
kraft seiner Wort / folgender zeit auch consecreren / vñnd
den Glaubigen mittheilen sollen / sprechend : Das thut
zu meiner Gedächtnuß. Derwegen in ihm jeder Christen
Mensch die H. Communion nirgends anderstwo begeh-
ren vñnd nemmen soll / als bey den Priestern der Catholi-
schen Kirchen / welche ihren Gewalt inn der ordentlichen
vñnd errennten Succession Christi / vñnd seiner Jünger
empfangen vñnd beweisen können. Allermassen auch Da-
uid vorzeiten die H. Schambrodt von keinem andern / als
von dem rechgeweychten vñnd einer einfältigen Priester Abme-
lech empfangen vñnd genossen hat.

Dierdens hat man zu mercken / in dem der Priester
Abimelech den David so ernstlich befragt hat / ob nemlich
er vñnd seine Diener in ihrem Gewissen / fürnemlich von
aller fleischlichen Lieb / rein vñnd ohne Verschuldung wa-
ren / sonst fönnte er ihnen die gesegnete Brodt nit geben/
wird vñnd dadurch angezeigt die große Reingkeit heyder
des Herzens vñnd Gewissens / so zu würdiger Messung
des hochheyligen Abendmals erfordert wird. Im fall
der Mensch durch wahre Reicht vñnd Bus junor nicht ge-
waschen ist / so gereicht ihm die H. Communion nicht zum
Heyl / sonder vilmehr zu seinem euffersten verderben vñnd
sterben. Dann die Erfahrung bringet mit sich / daß ein
kräftige / wolgekochte / gewürzte Speiß / so sonst einem ge-
sunden Magen wol bekompe / einem verschleimten vñnd
gesunden Magen nit tanglich ist / sonder vilmehr vñngesund /
Beschwernuß vñnd Drückung / als Nuz bringe.

Strichnuß

Eben ein solche Meynung hat es auch mit der allered-
listen Speiß des H. Sacraments Christi Leib vñnd Bluts/
wer solches mit gutem Gewissen vñnd wolbereitem / schön
aufhaefegrem / abgewaschnem bußfertigen Herzen emp-
fahet / dem ist sie ein Beförderung zum ewigen Leben. Vñnd
Herr selbst spricht : * Das Brodt welches ich für
das Leben der Welt geben werde / ist mein Fleisch.
Wer von diesem Brodt isset wird leben in ewigkeit.

* Ioan. 6.

Wer aber hergegen die allerheiligste Speiß mit einem
vñngesunden / sündhafften / vñngewaschnen Herzen vñnd
Gewissen niesen vñnd empfangen thut / dem gereicht es nit zu
seinem aufneimen / sondern vilmehr zum ewigen verder-
ben. Solcher Exempel thut der H. Bischoff Cyprianus/
ein vralter Kirchenlehrer * etliche erzehlet / die sich zu seiner
zeit mit den vñnwürdigen Communicanten haben zugera-
gen. In der ersten Christenheit war der Brauch / daß man
an den hohen Festtagen den Kindern / so den Göttlichen
Nempren zugegen gewest die Communion mitgetheilt hat.
Nun begab es sich / daß Christliche Eltern die gewaltliche
Verfolgung des Tyrannischen Kaisers Decij auß soehr
gestoßen / vñnd ein kleines Töchterlein / so noch ein vñnedba-

Exempel.
* Cyprian. serm. de Lapsis.

Baronius 2. Tom. Anst. Anno 259.

res Kind war / bey einer Aemel hinterlassen / die züger das
Kind an bey dem Heydnischen Magistat der Stadt Car-
thago. Der Magistat befahl das Kind zum Abgort der
Stadt zu tragen / vñnd weil das Kind noch kein Fleisch fund
essen / so raucher man ein Brodt in ein süß Geranch / wel-
ches denen / so nach Heydnischer art / dem Teuffel auffge-
opffert worden / zu trincken geben war / vñnd liesse darvon
das Kind essen vñnd trinken / welches Geranch doch den Christ-
glaubigen ganz verbotten / ein Grewel / vñnd solches zu niesen /
ein schrockliche Sünd war. Vber ein zeit kommen die
flüchtigen Eltern widerumb zu hauff / vñnd namen das ver-
lafne Kind zu sich / welches nit versehen noch außsprechen
können / was für ein Sündhat mit ihm begangen worden.
Als aber die Mütter einmalls das Kind mit ihr zu den
H. Nempren vnserer Priester / in die Kirche getragen / da er-
zeiget es sich mit weine vñnd zabl gar vñngesund / vñnd als man
nach verricht Messamp / wie damals gebräuchlich war /
jederman so zugegen war / auß dem consecreren Kelch zu
trincken geben / vñnd als die Ordnung auß das Kind kom-
men / da hat es auß Gottes Eingebung das Geschick abge-
wender / den Mund zugerruck / vñnd den H. Kelch keines
weegs annehmen wollen. Als aber der Diacon / so den
Kelch außgerheilet / in seinem fürnemmen vecharere / vñnd
dem Kind mit gewalt etwas von dem H. Sacrament in
den Mund gegossen / als bald folger darauß wirgen vñnd
auffstoszen / fundt die H. Communion in ihm nit behalten /
sonder gab es widerumb auß. Dann sein Seel häre auß
ihr fremde Sünd / so der Magistat vñnd die Aemel an ihm
begangen / welche Sünd es wegen des vñnedbaren Alters
anderst nit / als auß dise weiß anzeigen / vñnd sein vñnang-
ligkeit solches Geheimnuß zu niesen außsprechen können.
Hiemit wolt Gott anderen Leuten fürnemlich zuersehen
geben / weil fremde Sünden einer einfältigen Seel zu-
gemessen werden / vñnd der H. Communion vñnwürdig ma-
chen / was thun nit die eygne Sünden in den gewachsen
vñnd verständigen. Wer darff sich der H. Communion ver-
messen / der sich in vñngewaschenen Sünden befindet / Was
Leyd vñnd Vbel wird einer solchen vermehnen Seel nicht
erfolgen?

Der H. Cyprianus schreibet weiter / vñnd deutet auß ein
andere Ceremoni so damals im brauch war / nemlich daß
man die consecrerte Hostien den Glaubigen mit sich heim
zu tragen vergrünstiget hat / daß sie solche zu ihrer Andacht
vñnd Gelegenheit niesen können wann sie gewilt / oder auß
noth geringen worden. Dann wegen der gewaltigen im-
merwährenden Verfolgungen / so die Glaubigen außste-
hen mußten / war es vonnöthen / daß sie oft communicie-
ren vñnd ihr Herz damit zum Leiden stärken. Nun begab
es sich aber / daß ein sündhaffter Mann sich heimlich vñnd
verstanten / mit andern Christglaubigen von dem Priester
ein consecrerte Hosti mit sich zu nemen vñnd zu essen / aber
er fundt das H. Gottes weder behalten noch niesen / son-
der alles ist Augenblicklich in seiner Hand zu Aschen ver-
tehrer worden. Vñnd ein anders Weib / als sie daheim das
Trüblein / darinn sie die H. Hosti hinterlegte vñnd niesen
wöllen / eröffnet / da hat das Fehr mit aller Macht herauß
geschlagen / anzuzeigen / daß dise des H. Hüllischen Fehers
würdig waren : seytemal sie sich mit vnberciten sündhaff-
ten Gewissen vñnd erstehen dörfen / das H. Geheimnuß zu
niesen. Ein andere gewachsene Weibs Person / hat sich
gleichfalls vñnd erstanden (sagt der H. Cyprianus) mit einem
sündhafften Gewissen auß des Priesters Hand die heilige
Communion zu empfangen / als bald kam die Raach Got-
tes vber sie / sie empfeng kein heylsame Speiß / sonder vil-
mehr ein Mordschwert / welches ihr Seel vñnd Herz ab-
gestochen. Dan sie sieng als bald an zu stitren vñnd zu jagern /
fiel darnider vñnd starb des jähren Todds. Also seynd auch ein
andere / wegen des vñnwürdigen communicerens / ihrer Ein-
beraub vñnd gar mit dem bösen Feind besessen worden. Dem-
nach vñnd S. Paul. alle zu emfger vorbereitig vermahnet /
Da er an die glaubige Corinthier also geschribet hat : * Der

1. Cor. 11.

Mensch beruffe sich selbst/ vnd also esse er von demselben Brode/ oder trincke von dem Kelch/ dann welcher unwürdig ist/ vnd trincket/ der ist vnd trinckt ihm selber das Gericht. Darumb seynd auch vil krank vñ schwach vnd euch/ vñ vil schlaffen. Nemlich in den Gräbern mit dem Tode/ die- weil sie dise Göttliche Speiß ohne genugsame Waschung vnd Seuberung ihrer sündhaften Gewissen empfangen haben. Daher der H. Abbt Euthymius disen Spruch hat. S. Pauli vil vnd oft seinen Brüdern zur Warnung strichalten/ vnd sie alle vermanet hat/ alsbald sie den Priester opfern oder wandlen sehen/ so sollen sie ihre Herzen erheben/ vnd wofern einer etwa mit Haß oder Raach-

seeliger Erinnerung der zugefügten Schmach wär eingenommen/ oder mit Hoffart/ Reid/ Zorn/ Lästerung/ schändlichen reden/ böser Begierden oder andern Lastern verfangen wär/ der soll ohne Buß nicht zu Gottes Tisch gehen/ biß daß er von den Lastern gereinigt vnd gewaschen sey/ dann dises Heylthumb werde mit den Gottlosen/ sonder den geheiligten mitgetheilt. Lasset vns derwegen der Vermanung des H. Apostels Pauli folgen/ vnd unsere Gewissen durch würdige Frucht der Buß reinigen vñ abwaschen/ auff das wir des Tischs Gottes können genießen/ vnd dardurch an Leib vnd Seel Seelig werden/ durch Christum Jesum unsern H. Ern vnd Heyland. Amen.

Ende der Andern Predig.

Im Grünen Donnerstag in der

heiligen Charwochen.

Die Dritte Predig.

Wo das wahre allerheiligste Sacrament des Altars anzutreffen vnd zu empfangen sey.

Thema Sermonis.

Exemplum dedi vobis. vt quemadmodum ego feci vobis, ita & vos faciatis,

Ioannis 13. Cap.

Ich hab euch ein Exempel geben/ daß ihr thüt wie ich/ euch gethan hab/ Joann. 13. Cap.

EXORDIVM.

Wadächtige inn dem HERN Der heutige Festtag trägt auff sich die Gedächtniß des HERN Nachmals/ vnd wird in der Kirchordnung verzeichnet oder außgesprochen. In Cena Domini. Im Nachmal des HERN. Darumb weil vnser geliebter HERN vnd Heyland heutiges Tags vor seinem bitteren Leyden vnd Sterben am Abend gegen der Nacht das hochwürdigste Sacrament seines kostbarlichen Leibs vnd Bluts zu einer geistlichen Speiß vnd Trank für unsere Seelen eingesetzt/ vnd am ersten seinen Jüngern als Grundfäulen der ganzen Christenheit auß seinen gebenedeyten Händen zu niesen dargereicht/ auch solches Geheimniß als Priestern des neuen Testaments zu wandlen angehöndigt/ vñ andern Christgläubigen gleichfalls mitzurheilen anbefohlen/ darvon der H. Apostel Paulus die gläubigen Cornthier* also berichtet hat. Ego enim accepi à Domino, quod tradidi vobis. Dann ich hab es vom Herzen empfangen/ daß ichs auch euch vbergeben hab. Dann der HERN IESUS in der Nacht da er verrathen ward nam er das Brode vnd dancket/ vnd brachts vnd sprach/ nemmet/ vnd esset das ist mein Leib der für euch gegeben wirdt/ das thüt zu meiner Gedächtniß.

Nit die Natur/ nit die Erden/ nit ewer Bemühung oder Arbeit/ sonder ewer Gott vnd HERN selber auß lauter Lieb/ Gnad vnd Barmherzigkeit geben hat. Ferners/ so wird auch vorgemeltes Manna von dem Königlichem Propheten* vnd im Buch der Weisheit ein Himmelbrod vnd ein Speiß der Engel genennet/ sprechend. Er hat ihne ein Brode des Himmels geben/ das Brode der Engel hat der Mensch gefressen. Du hast (O Gott) dein Volck mit Himmelbrode ernöhret/ vnd hast ihnen das zubereite Brode vom Himmel mitgetheilet ohn ihr Bemühung.

Nicht weniger Lob vnd Fürtrefflichkeit/ ja ein außsprechliche Würdigkeit/ findet sich inn der Wunderspeiß/ welche vns der Göttlich Heyland in der Nacht seines Abendens auß lauter Lieb für unsere geisthungerrige Seelen verordnet vnd eingesetzt hat. Dann so vil edler der Kärn als die Hülßen/ vnd die Wahrheit als der Schatten/ vmb so vil vnd noch vil mehr vbertrifft dz hochwürdigste Abendmal Christi das Jüdische Manna/ senemals dasselb nur ein Figur vnd Vorbedeutung/ vnser Abendmal aber der Kärn vnd die Wahrheit selber ist/ vnd zwar das jenes Manna ein Vorbedeutung gewesen sey/ das bezuegt nit allein der HERN Christus selber/ Joannis am 6. Cap. mit außkrüflichen Worten/ sonder es bekräftiget auch solches die Art vnd Beschaffenheit/ so zu beyden Theilen anzutreffen ist.

Erstlich liest man im Buch Exodi* daß die Kinder der Israel das Manna ehentler nicht sehen noch versucht oder genossen haben/ biß daß sie all auß der Egyptischen Dienstbarkeit entrinnen/ vnd vber das rote Meer kömen/ darinn Pharao mit seinem ganzen Kriegsheer ertränckt worden. Ebenmassen wird auch das wahre Manna Christi Leib vnd Blut niemand mitgetheilt/ er sey dan in dem geistlichen Meer (welches mit den Verdiensten des rosenfarbes Bluts IESU gefärbt/ dardurch wie Augustinus gelehret. * Der heilig Tauf bedeuert) abgewaschen/ vnd der Sathanischen Dienstbarkeit ganz entlassen worden/ dann der zart Fronleichnam Christi

Psal. 72. Sap. 16.

Apli. Figura.

Gleichniß

Exodi 14. 2. 9e 16.

Tract. 17. in Leonn. & Psal. 80.

§ § § Christi